



# Laibacher Zeitung.

Samstag den 23. April.

## S i l v r i e n.

**Laibach.** Das am 19. April eingetretene Allerhöchste Geburtsfest Sr. k. k. apostolischen Majestät Ferdinand I., unseres allergnädigsten Herrn und Landesvaters, gab der treuen Bevölkerung dieser Hauptstadt den erwünschten Anlaß, die Gefühle inniger Liebe und Anhänglichkeit an ihren Landesfürsten an den Tag zu legen. Schon am Vorabende gab die hiesige Casino-Gesellschaft zur Feier dieses Festes in dem Gesellschafts-Local einen Ball, und am frühen Morgen des 19. verkündete der Donner der Kanonen vom Castellberge und ein von der hiesigen Regiments-Musikbände ausgeführter Reveille, die hohe Bedeutung des allen Wäldern Oesterreichs theueren Tages. Um 10 Uhr hielt der hochwürdigste Herr Fürstbischof in der hiesigen Domkirche ein feierliches Hochamt, bei dessen gewöhnlichen Hauptabtheilungen eine Division des vaterländischen Regiments Prinz Hohenlohe Langenburg die üblichen Gewehrsalven gab, die vom Donner der Kanonen am Castellberge begleitet wurden, während ein Bataillon am Schulplatz en parade aufgestellt war. Sämmtliche Civil- und Militär-Autoritäten, die Herren Stände, der hohe Adel, die Stiftsdamen, der Stadtmagistrat, die Repräsentanten der Bürgerschaft, so wie eine große Menge Andächtiger aus allen Volksclassen, wohnten dem solennen Hochamte bei, und vereinten mit dem andächtigen Gebete ihres obersten Seelenhirten ihr heißes Flehen, um des Himmels reichsten Segen für ihren geliebten Herrn und Herrscher zu erbitten. Mittags war bei dem Herrn Fürstbischöfe große Tafel, bei welcher auf die Gesundheit des theuern Landesfürsten und des ganzen allerdurchlauchtigsten Erzhauses unter dem Donner der Kanonen Toaste ausgebracht wurden. Abends beschloß ein glänzender Ball bei Sr. Excellenz dem allverehrten Herrn Landesgouverneur, Joseph Freiherrn v. Weingarten, die Reihe dieser

Festlichkeiten. — Die hierortige Kleinkinder-Bewahranstalt feierte diesen glorreichen Tag durch ein in der St. Jacobskirche abgehaltenes Hochamt, worauf in der Anstalt selbst eine Vertheilung von Gaben milder Spenden an die Kleinen Statt fand.

## W i e n.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 5. April, die bei dem Görzer Stadt- und Landrechte erledigte Rathsstelle, dem Rathspotecollisten desselben Stadt- und Landrechtes, Doctor Leopold Franz Capio, allergnädigst zu verleihen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 9. April d. J., zum Präsidenten des innerösterreich. k. k. Appellationsgerichtes den bisherigen Vice-Präsidenten desselben, Franz Freiherrn v. Unterrichter, unter tarifreier Verleihung der geheimen Rathswürde allergnädigst zu ernennen geruhet.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat eine in dem Laibacher Gubernial-Gebiete erledigte Kreis-Commissärstelle dritter Classe, dem bisherigen Gubernial-Concipisten daselbst, Joseph Hudetz, verliehen. (W. Z.)

## D e u t s c h l a n d.

In Bezug auf das Hermannsdenkmal hat der König von Griechenland folgendes Schreiben an den Professor Dr. Nashmann in München erlassen: „Hr. Professor Nashmann! Mit Freuden habe ich das Vorhaben vernommen, dem deutschen Helben Armin, der einst die deutsche Unabhängigkeit rettete, ein Denkmal zu setzen. Es gereicht Ihnen, Hr. Professor, zur Ehre, sich mit an die Spitze eines Unternehmens gestellt zu haben, das eben so sehr zur Verherrlichung dieses ruhmgekrönten Fürsten dienen wird, als es die dankbaren Gesinnungen sei-

ner Nachkommen ausspricht. Auch Ich fühle Mich zur innigen Theilnahme angeregt sowohl durch meine deutsche Abstammung, als auch durch das Gefühl der Dankbarkeit gegen Deutschland, das so viel zu Griechenlands Wohl beigetragen hat und noch immer beiträgt. Ich zweifle nicht, daß der von Ihnen und den Ihnen verbundenen Männern erlassene Aufruf vom besten Erfolge gekrönt, und daß dieses eben so schöne als patriotische Werk recht bald seiner Vollendung entgegengeführt werde. Meine Cabinetscasse ist angewiesen, zu diesem Zwecke die Summe von 200 Thalern an Sie zu übermachen. Indem ich Ihnen Meinen Dank für die gemachten Mittheilungen ausrücke, bin Ich mit besonderer Werthschätzung Ihr wohlgewogener Diener. Athen, den 28. Februar (12. März) 1842.

(L. B.)

### B a i e r n.

München, 10. April. In der Werkstatt des Professors L. Schwanthaler ist seit einigen Tagen die Gruppe colossaler Marmorfiguren aufgestellt, die für das nördliche Giebsfeld der Walhalla bestimmt ist. In allen Theilen vollendet hat sie der Künstler, zur Einsicht in die Localwirkung, zusammengestellt und mit bekannter Liberalität den Kunstfreunden den Zutritt gestattet. Die ihm gestellte Aufgabe war die Schlacht des Arminius im Teutoburger Walde. Man erkennt leicht den Gedanken des königlichen Gründers der Walhalla, dieses Denkmal deutscher Größe, in der Wahl der Gegenstände, die den Kunstschmuck beider Giebel, gewissermaßen die Inschriften des Gebäudes bilden. Am südlichen ist der glückliche Ausgang des letzten Kampfes mit Frankreich, die Selbständigkeit und Einheit Deutschlands in unsern Tagen, die Grundidee der Darstellung; am nördlichen sehen wir die erste glückliche Erhebung des germanischen Geistes gegen römischen Einfluß. Die Schlacht im Teutoburger Walde ist des Arminius That, das Denkmal der Schlacht wird zu seinem, er tritt nicht mit seiner Schaar der feindlichen gegenüber, die Entscheidung von außen her erwartend, er ist selbst die Entscheidung. Das ist, wenn wir recht sehen, der Beweggrund für die vom Künstler getroffene Anordnung, nach welcher nicht etwa Arminius und Varus gleich berechtigt (wenn auch nicht gleich begünstigt) sich gegenüberstehen, sondern ersterer nicht nur die Mitte des Giebsfeldes einnimmt, sondern auch in seinen Verhältnissen die übrigen Gestalten mächtig überragt. Armin gegenüber zwei kämpfende Römer, von denen der zweite bereits die Wendung zur Flucht nimmt, Varus der sich das Schwert in die Seite

stößt, ein sinkender Fahnenträger und hinter diesem mehrere Gefallene; auf Armin's Seite drei rüstig voranstürmende Streiter mit Streitart, Schwert und Keule; der Varus mit der Harfe, die Seherinn und die Gruppe eines in der Schlacht gefallenen Greises, um dessen Wunden zarte Frauenhände sorgend sich bemühen. Es sind im Ganzen nur 15 Figuren — glücklich erfaßt. Der Eindruck, den das Ganze macht, ist einmächtiger und wird sich vielleicht noch verstärken an der Stelle, für die es bestimmt ist. Es nimmt in der Länge 72 Fuß ein und kommt in eine Höhe von 60 Fuß über den Standpunct des Beschauers zu stehen. Der Marmor zu den Figuren ist aus den Brüchen zu Schlanders im südlichen Tyrol genommen und von vorzüglich mildem Ton und schönem Korn. Im Laufe dieser Woche wird die Verpackung und Versendung nach der Walhalla erfolgen. Es ist dieses das dritte große, so weitumfassende Werk des geist- und verdienstvollen Künstlers, das aus seiner Werkstatt hervorgegangen — ein Ruhm den er mit wenigen Künstlern der Gegenwart, sicher mit keinem Altersgenossen theilt — auch die Marmorgruppe des südlichen Walhallagiebels hat er ausgeführt, so wie jene ausgezeichnet schöne, die das Giebsfeld des neuen Ausstellungsgebäudes einnehmen wird. (Allg. Z.)

### Schweden.

Stockholm, 1. April. Am 29. März geschah in Upsala die Oeffnung der seit fünfzig Jahren dort verwahrten Kisten, welche Gustav III. der Akademie anvertraut hatte. Genannter König hatte nämlich am 23. Juni 1788, an dem Tage, an welchem er seine Hauptstadt verließ, um den gegen Rußland begonnenen Krieg persönlich zu leiten, seine wichtigsten Papiere in zwei Kisten niedergelegt, welche dem Lehrer seines Sohns, dem Kanzleirath v. Rosenstein, übergeben wurden, um nach dem Tode des Königs an die Universität von Upsala überliefert zu werden, mit der ausdrücklichen Bedingung, daß sie nicht eher als fünfzig Jahre nach seinem Tode geöffnet werden dürften. Diese Kisten blieben in der Verwahrung des Herrn v. Rosenstein, bis der Regent nach dem Tode Gustavs sie nach dem königl. Schlosse holen ließ und sie vor ihrer Absendung nach Upsala mit seinem eigenen Siegel wie auch mit dem des Erzbischofs von Treil und des Landeshauptmanns von Ugglas versehen ließ. Wie behauptet wird, sollen bei dieser Gelegenheit die Kisten geöffnet und untersucht worden seyn. Wie dem auch sey, wurde doch das Paket, in welchem die Schlüssel der Kisten eingeschlos-

gen waren, bei der jetzt geschehenen Eröffnung unberührt und mit dem eigenen Handstempel des verstorbenen Königs versiegelt befunden. Die jegige Eröffnung geschah übrigens mit aller möglichen Offenlichkeit, vor offenen Thüren, und eine Verzeichnung der in 25 verschiedenen Beuteln und Säcken verwahrten Papiere wurde im Protocoll aufgenommen. Vier Packete, welche mit der Aufschrift versehen waren, daß sie nur vom regierenden König geöffnet werden dürften, hat man sogleich mit einem Courier nach Stockholm abgesandt. Wie wichtig in historischer Rücksicht der Inhalt der gesammten Papiere sey, kann noch nicht beurtheilt werden.

(Allg. 3.)

### Frankreich.

Am 9. März starb zu Paris Maria Margaretha Leduc, eine Großnichte des berühmten Tragödiendichters Corneille. Sie that sich, ungeachtet sie nur Köchin war, viel auf ihren Familiennamen und auf den Ruhm ihres Großonkels zu Gute, dessen Werke sie eifrig bewunderte, ohne sie indeß je gelesen zu haben.

Paris, 11. April. Die Actiengesellschaft der Eisenbahn nach Versailles (rechtes Ufer) hat dem Minister der öffentlichen Arbeiten eine Offerte eingereicht, wornach sie bereit ist, die sofortige Ausführung der Eisenbahn nach Chartres, nach den Clauseln und Bedingungen, welche in dem Gesetzentwurf über Eisenbahnen vom 7. Febr. ausgedrückt sind, zu übernehmen. Diese Offerte ist, in Erwartung ihrer Genehmigung, von Seiten der Generalversammlung der Gesellschaft, ausgegangen, und zwar vorerst unter persönlicher Responsabilität von dem Verwaltungsrath, d. h. den HH. von Rothschild Gebrüder, Jacques Lefebvre und Comp., Adolph von Eichthal, Thurneyßen und Comp., und Mallet Gebrüder. — Sie erstreckt sich auf die beiden Versailler Bahnhöfe, falls deren Vereinigung von der Kammer ausgesprochen wird.

In Paris herrscht seit Kurzem große Sterblichkeit; man zählt im Durchschnitt 50 Sterbfälle des Tags in jedem Bezirk, was seit 10 Jahren nicht mehr vorgekommen war. In der That ist die trockene Kälte ganz der Witterung im April 1832 ähnlich, wo die Cholera ausbrach. Die Aerzte wollen neuerdings einige Fälle dieser Krankheit wahrgenommen haben, jedoch in einer sehr gemilderten Form.

Das Journal des Debats sucht das Publikum wegen des Wiederauftretens Abd-el-Kaders zu beruhigen und gibt deswegen folgende Zusammenstellung der neuesten Ereignisse in der Provinz Oran.

Seit einem Monat war General Bedeau mit eben so glücklichen als wohlgeleiteten Expeditionen beschäftigt in den Gebirgen des Westens (Dschebelia), in den Landschaften Trara und Nedroma am linken Ufer der niedern Tafna. Die dortigen Einwohner, Kabylen, wurden mit Ausnahme der entlegenen Stämme oberhalb Nemsa unterworfen und zur Ruhe gebracht. Die letztern Stämme, gestützt auf die mächtigen Beni-Znus, deren Gebiet von den Quellen der Tafna bis an die maroccanische Stadt Ushda reicht und schon maroccanisch ist, leisteten noch Widerstand. Die Gränze richtet sich so ziemlich nach dem Lauf der Wasser: alle Abhänge gegen die Tafna sind algerisch. Innerhalb dieser Gränze sind mehrere Kabylenörter, die, wie es scheint, in verwandtschaftlichen Verhältnissen stehen mit den Beni-Znus, so Ref. Nun war Bedeau, um einige Familien aus Nemsa zu reclamiren, welche Abd-el-Kader nach Ref verwiesen hatte, vor diesem Städtchen erschienen. Die Kabylen, auf die feste Lage desselben und die in den Gebirgsschluchten aufgeworfenen Schanzen trogend, antworteten mit Flintenschüssen. Für diese Keckheit wurden sie schnell bestraft, härter als General Bedeau selbst gewünscht haben mag. Denn Mustapha's Reiter saßen ab, stürmten die ersten den Berg hinan, wütheten mit Raub und Mord und steckten den Ort in Brand. Die Beute war unermesslich, aber dieser Vorfall, wie er rings Schrecken verbreitete, erregte auch heftige Erbitterung unter den Beni-Znus und im übrigen maroccanischen Gränzland. Mittlerweile hatte Abd-el-Kader, an der Spitze seiner treuen Regulären, 6 bis 800 an der Zahl, Fußvolk und Reiterei, in Marocco Rekruten nicht allein, sondern auch Geldbeisteuern für den heiligen Krieg gesammelt. Die großen Stämme der Wüste Garet und des Maluiathals, diese ebenfalls in Marocco, hatten ihre Gums oder Contingent-Reiterei zu seiner Verfügung gestellt, die Beni-Znus und deren Nachbarn 4 bis 5000 Mann Fußvolk geliefert und er könnte wohl zu einem Feldzug auf einige Tage auch noch größere Massen aufbieten. Die Plünderung der algerischen Stämme, die sich unterworfen, war ihnen als Belohnung zugesagt. So befand sich Abd-el-Kader mit der Reiterei aus dem Garet und seinen vortrefflichen Regulären als Nachhut vollkommen in der Fassung, wieder ins Feld zu rücken und hatte alle Hoffnung den Franzosen nicht geringe Verlegenheiten zu bereiten, ihren Bundesgenossen empfindlichen Schaden zuzufügen. Am 21. März war General Bedeau auf der Straße von Ushda gegen Bridshi ins Gebirg aufgebrochen. Am demselben Tag hatte

sich der Emir auf der entgegengesetzten Seite Tlemsan genähert, brandschatzte das Land an der obern Sikaf bis auf zwei Stunden von der Stadt, die alsbald von einem maroccanischen Corps blockirt war. Sobald der General dieses sehr unerwartete Ereigniß erfuhr, hatte er unverweilt den Rückweg eingeschlagen nach der Ebene von Tlemsan, aber so, daß er dem Emir, als dieser sich ins Gebirg zurückziehen wollte, entgegen kam. Da unglücklicherweise die Duairs Mustapha's in Brideschi und mithin außer Stand waren, an demselben Tag noch zu ihm zu stoßen, so bestand seine einzige Cavallerie aus 150 Reitern von Mohammed-Ben-Abdallahs Contingent. Abd-el-Kader, von dem Contremarsch der französischen Colonne zeitig unterrichtet, hatte sich beeilt, mit seinem Raub in einer andern Richtung zu entweichen. Allein jetzt ließ Bedeau Reserve und Convoi zurück, nahm drei Bataillone ohne Säcke mit sich und traf so unversehens auf die Maroccaner bei Anaya, zwei Lieues von Tlemsan. Der Kampf war lebhaft und währte  $\frac{3}{4}$  Stunden. Man war genöthigt ein Viereck zu bilden mit Tirailleurs auf den Flanken. Die Maroccaner, die sich mit den Franzosen noch nie gemessen hatten und diese an Mannschaft dreifach schwächer sahen, fochten im Anfang mit Entschlossenheit für ihre Beute, Kartätschen und Haubitzgranaten brachten sie jedoch zum Weichen. Die regulären Geschwader Abd-el-Kaders hielten das Feuer aus, versuchten Chargen, welche zurückgeschlagen wurden, und setzten mit Erbitterung das Treiben fort, bis der Rückzug der Maroccaner und ihres Gepäcks gesichert war. Die Nacht begünstigte das Entkommen des Feindes. Nach dem amtlichen Bulletin hatten die Franzosen 24 Verwundete und vier Tödt, Abd-el-Kader wenigstens einen Verlust von 150 Mann. Der General hatte zum Schlachtfeld einen Weg von 12 Lieues zurückgelegt und war am andern Morgen um 2 Uhr wieder aufgebrochen, um dem Emir den Paß von Sidi-Brahim abzuschneiden, der aber hatte sich nirgend aufgehalten und war bereits über die Berge. Das Journal des Débats gibt nun zu, daß diese erste Lection noch nicht scharf genug gewesen seyn möge, um die Maroccaner abzuschrecken, auch daß wahrscheinlich Abd-el-Kader noch mehr als einmal und noch während langer Zeit zum Vorschein kommen werde, aber es tröstet sich mit der Betrachtung, daß doch zuletzt auch Zugurtha unterlegen und das schon eine glückliche Erfahrung sey, daß Bedeau mit 2500 Mann französischer Truppen, den Duairs Mustapha's und den verbün-

deten Gums sich stark genug gefühlt habe, den Emir anzugreifen und sogar mit nur drei Bataillonen ihn zu schlagen, wenn gleich diese Truppenmacht nicht hinreichend, das Land gegen die Einbrüche fanatisirter maroccanischer Stämme zu decken. Doch das Wichtigste ist (was das ministerielle Blatt unbemerkt läßt), daß Frankreich jetzt in Afrika einem neuen Feind, Marocco, gegenüber steht. Die ganze Geschichte dieser Eroberung scheint damit in eine neue Epoche einzutreten. Bei Verührung europäischer Mächte mit ungeordneten Barbarentländern war es ja von jeher so: die Conflictte wiederholten sich und rissen jene immer weiter über ihre Gränze hinaus.

(Allg. Z.)

### Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Der katholische Almanach für 1842 ist erschienen. Nach demselben beläuft sich gegenwärtig die Zahl der katholischen Bischöfe in den vereinigten Staaten auf 21, und die der Priester auf 541, welches 51 mehr, als im vorigen Jahr ergibt. Die katholische Bevölkerung wird auf 1,300,000 Seelen geschätzt. Man zählt 541 Kirchen, 50 andere sind im Erbauen; 470 Stationen, an denen die Zahl der Katholiken mehr oder minder beträchtlich ist, sind noch ohne Capellen und werden von Zeit zu Zeit von den nächstwohnenden Priestern besucht. Man rechnet in den verschiedenen Diöcesen 180 Studierende, die sich dem geistlichen Stande widmen wollen. Es gibt in den Staaten 21 katholische wissenschaftliche Anstalten, in welchen sich mehr als 1700 Studenten befinden, 48 Pensionate für junge Frauenzimmer, welche von ungefähr 3000 Zöglingen besucht werden. Die Zahl der mildthätigen Anstalten beläuft sich auf 77; mehr als 1200 Waisen von beiden Geschlechtern werden darin unentgeltlich unterhalten und erzogen. Die meisten dieser letzteren Anstalten stehen unter der Leitung der barmherzigen Schwestern.

(West. B.)

### Vermischte Nachrichten.

Ein Dienstmädchen brachte folgendes Attest, das hier buchstäblich copirt ist: Vorzeigerinn Dieses: Anna Marianna, Hanna, von Zunamen unbekannt, von Gesicht hübsch, von Statur gewöhnlich, und — außer daß sie im Zorne heftig spricht — ohne Kennzeichen, hat zwei Monate und einige Tage bei mir im Dienst gewesen, mich wöchentlich höchstens zwei Mal vor die Polizei fordern lassen, auch bekocht, benäht und beplättet, sich überhaupt rädlich betragen, weshalb ich nichts auf ihr schreiben kann, als daß sie gut und tüchtig ist.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 18. April 1842.

	Mittelpreis.
Staatsschuldverschreibung zu 5 pCt. (in C.M.)	107 1/2
detto detto detto zu 4 " (in C.M.)	99 1/8
Verloste Obligation. Hofkam. zu 5 pCt.	—
mer. Obligation. d. Zwangs- zu 4 1/2 " "	—
darlehens in Krain u. Aera- zu 4 " "	99
rial. Obligar. v. Forro, Bor- zu 3 1/2 " "	—
arlberg und Salzburg	
Darl. mit Verlos. v. J. 1839 für 250 fl. (in C.M.)	278 3/4
detto detto v. J. 1839 „ 50 fl. (in C.M.)	55 3/4
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 pCt. (in C.M.)	54
Obligat. der allgem. und Ungar. Hofkammer, der ältern lombardischen Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3 v. H. — zu 2 1/2 v. H. — zu 2 1/4 v. H. — zu 2 v. H. 54 zu 1 3/4 v. H. —
Bank-Actien pr. Stück 1624 in C. M.	

## Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten  
vom 15. bis 22. April 1842.

Herr Carl Wiedenfeld, Handlungs-Commis, von Wien nach Triest. — Hr. Eduard Wiedenfeld, Doctor der Rechte, von Wien nach Triest. — Hr. Otto Wiedenfeld, k. k. Rechnungs-Conceptpractikant, von Wien nach Triest. — Hr. Ferdinand Ritter v. Höbransberg, k. k. Bezirkscommissär, von Klagenfurt nach Triest. — Hr. Alexander v. Guldenstuber, kais. russischer Obrist, von Triest nach Wien. — Hr. Peter v. Kondratjew, kais. russischer Rittmeister, von Triest nach Wien. — Hr. Peter v. Rynbin, kais. russischer Obrist, von Triest nach Wien. — Hr. Alois Dompieri, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Hr. Avedic Schlachum, Dolmetsch bei der türkischen Gesandtschaft in Wien, von Triest nach Wien. — Hr. Michael Simeone, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Frau Josepha Edle v. Beenner, geborne Freiinn v. Rothlein, k. k. Hofrathswitwe, von Wien nach Triest. — Hr. Vincenz Gurnig, k. k. Postmeister, von Gili nach Triest. — Hr. Franz Holzknacht, Handelsmann, von Triest nach Wien. — H. Johann Buschel, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Hr. Johann Prey, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Hr. Alois Mazolani, Handelsmann, von Klagenfurt nach Triest. — Hr. Julian Graf v. Lubjenski von Triest nach Wien. — Hr. Graf Vladimir Fejerski, mit Hrn. Bruder Eduard, von Triest nach Wien. — Hr. Thaddäus Sawiska, Gutsbesitzer, von Triest nach Wien. — Hr. Victor Graf v. Starzersko, von Triest nach Wien. — Hr. Kolened, k. k. Oberlieutenant, nach Mailand. — Hr. v. Maceda, k. k. Oberlieutenant, von Verona nach Lemberg.

## Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 14. April. Der ledigen Carolina N., ihr Kind Raimund, alt 5 Wochen, im Civil-Spital Nr. 1, an Schwäche. — Dem Paul Wallisch, Zuckerfabriks Arbeiter, sein Kind Pauline, alt 6 Mona-

(Zur Laib Zeitung v. 23. April 1842.)

te, in der Polana-Vorstadt Nr. 37, an den Folgen einer Entzündung der Lungenbronchien.

Den 16. Franz Rebegg, Sträckling, alt 35 Jahre, am Kastellberg Nr. 57, an der Scrophelsucht. — Der ledigen Francisca N., Näherinn, ihr Kind männlichen Geschlechtes, nothgetauft, alt 1/2 Stunde, in der Stadt Nr. 119, an Schwäche, in Folge der Frühgeburt, und wurde gerichtlich beschauf. — Dem Hrn. Martin Regally, bürg. Tischlermeister, sein Sohn Franz, Schüler der zweiten Grammatical-Classse, alt 12 Jahre und 3 Monate, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 113, an der Wassersucht. — Georg Piterl, Schuhmachergeselle, alt 38 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Lungenucht.

Den 17. Dem Hrn. Franz Pardubsky, Tischlermeister, sein Kind Anton, alt 1 Jahr und 5 Monate, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 67, an Fraisen. — Der ledigen Maria N., Dienstmagd, ihr Kind Lorenz, alt 6 Wochen, im Civil-Spital Nr. 1, an Fraisen. — Dem Jacob Molatscheg, Straßhaus-Aufseher, sein Kind Franz, alt 1 Jahr und 7 Monate, in der Stadt Nr. 31, am Asthma.

Den 18. Antonia Bitterlich, Private, alt 52 Jahre, in der Grabischa-Vorstadt Nr. 8, an der Brustwassersucht. — Dem Valentin Merhar, Tagelöhner, sein Weib Ursula, alt 69 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 94, am chronischen Durchfall. — Dem Anton Proßen, Fleischhauer, sein Kind Anton, alt 7 Monate, in der Stadt Nr. 98, an der Darmsucht.

## Vermischte Verlautbarungen.

3 596. (1)

### Getreid- und Weinlicitation.

Von der Herrschaft Oberpettau, Marburger Kreises, in Untersteyern, wird bekannt gemacht, daß zu Oberpettau am Montage den 2. Mai 1842 Vormittags: 187 Megen Weizen und 1545 Megen Hafer; dann am Mittwoch den 11 Mai d. J. Vormittags um 9 Uhr anfangend: 5 Eimer Ausbruchwein v. J. 1839

900 „ Weine „ 1834 et 1839  
325 „ „ „ 1810

licitando werden verkauft werden.

Herrschaft Oberpettau am 20. April 1842.

3. 589. (1)

Es wird ein Capital von 4000 fl. gegen hypothekarische Sicherheit weggegeben. Das Nähere erfährt man in der Apotheke zum goldenen Einhorn am Hauptplatz.

3. 588. (1)

# N a c h r i c h t.

Gefertigter macht bekannt, daß er diesen Sommer wieder ein gut fortirtes Lager von besonders schönen und moderner Damen- und Männerstrohhüten in allen Qualitäten hält, diese aus den berühmtesten Fabriken Wien's, Mailand's und Passau's bezieht, alle 14 Tage neue Sendungen nach dem allerneuesten Schnitt erhält, und zu dem festgesetzten Fabrikspreis verkauft. Besonders empfiehlt er seine bereits stark gesuchten Holz-, Bast-, Patent-, Spatrie-, Band-, deutsche und französische Glanz-, Haar-, Stroh- und Holz-Ajour, Bittene-, Trou-Trou-, Dil-Anglée- und Florentiner-, so wie auch seine so sehr beliebten Victoria- und Babetten-Fantasie-Damenhüte bestens.

**G. Eusbrunner.**

☞ Auch sind daselbst moderne Damen-, Band- und Glanz-Hüte à 35, 40, 45 et 50 fr. zu haben.

3. 597.

In der Handlung des Gefertigten sind so eben wieder ganz frische Kaiser = Biscotten angekommen, und das Pfund um 40 fr. zu haben.

Jos. Carl Góedel.

mereinrichtungsstücke, Küchengeräthe, Wäsche, alte Kleider, eine Civil-Uniform, ordinärer Tischwein in zwei mit Eisen beschlagenen Fasseln.  
Laibach am 19. April 1842.

3. 552. (2)

Die Gefertigte macht hiemit einem hohen Adel und dem verehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß sie mit den feinsten **parfumirten Frühjahrs-Blumen**, eigener Erzeugung sowohl, als auch mit den feinsten Wiener-Blumen, zu sehr billigen Preisen und in großer Auswahl versehen sey. Zur geneigten Abnahme empfiehlt sich

**Amalie Thomann,**

alten Markt, Nr. 16, 2. Stock gassenwärts.

3. 508. (3)

## W o h n u n g

zu vermietthen.

Am Hauptplatze Nr. 263, dem Rathhause gegenüber im ersten Stocke, ist eine große lichte Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, einem Cabinet, großer Küche, 2 Speisebehältern, Boden, Keller und 2 Holzlegen, von Michaeli dieses Jahres an, zu beziehen.

Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer daselbst.

3. 567. (2)

K u n d m a c h u n g.

In dem Hause Nr. 21 am Congress-Platze, werden am 26. April und die folgenden Tage aus freier Hand versteigert: Zim-

3. 547. (3)

E c h t e r

rother Bonobiker (Vinarier) vom Jahr 1839 und 1841, letzterer noch süß, und

e c h t e r

11jähriger Brandner (Schmizberger) sind im Hause Nr. 233 am Rundschaftsplatz nächst der Schusterbrücke, im zweiten Stocke, in Bouteillen frisch gefüllt zu haben.

Laibach am 9. April 1842.

3. 475. (3)

# Kundmachung.

von **D. Zinner & Comp.**, k. k. priv. Großhändler in Wien.

Die bisherige lebhafteste Theilnahme an unserer seit 4. December v. J. in der Ausführung begriffenen Verlosung des schönen

## **Dominical = Gutes Geyerau**

und des

**Bürgerhauses Nr. 114 in Vöklabruk,**

zeigt eine ausgezeichnete Würdigung ihrer anerkannten Vortheile; und diese sind dadurch in die Lage gesetzt, hiermit öffentlich ankünden zu können, daß bei dieser Verlosung

### **KEIN RÜCKTRITT STATT FINDET!**

wornach demzufolge die Ziehung derselben unwiderruflich

**am 3. September dieses Jahres**

in Wien vor sich gehen wird.

Für die beiden Haupttreffer wird laut Plan zusammen

eine Ablösung von Gulden **300,000** Wiener Währung geboten.

Bei dieser Verlosung gewinnen **24,000** Treffer, welche sämmtlich mit barem Gelde ausgestattet sind, die bedeutende Summe

von Gulden **615,000** Wien. Währ.

Es ist beachtenswerth, daß diese Lotterie desmalen

**die einzig bestehende ist.**

Alles Nähere enthält der Spielplan.

Die Lose dieser Lotterie sind zu einem billigst festgesetzten, und bis zur Ziehung unabänderlichen Preise bei dem gefertigten Handelsmanne in Laibach zu haben. Ebenda werden auch beide Sorten k. k. österr., und fünf Sorten andere Staats-Anlehens-Lotterie-Obligationen, dann fürstlich Esterhazy'sche Lose nach dem Wiener-Börsen-Course verkauft und gekauft. Die nächsten Ziehungen sind am 1. Juni, 15. Juni und 1. Juli d. J.

**Joh. Ev. Wutscher.**

### Literarische Anzeigen.

Bei Ignaz Edlen von Kleinmayr,  
Buchhändler in Laibach, ist neu angekommen:

## Der Herrschaftsbeamte wie er seyn soll;

oder  
**P f l i c h t e n**

der herrschaftlichen Ober-, Cassen-, untergeordneten Wirthschafts- und Kanzleibeamten gegen den Staat, den Grundherrn und dessen Unterthanen, für die Wohlfahrt des Allgemeinen und mit Rücksicht auf eigene Sicherheit. Auf eigene Erfahrungen faßlich bearbeitet von J. Morewek, herrsch. Oberbeamten.  
Wien. 1842. brosch. 40 kr.

Ferner ist daselbst zu haben:

Des ehrwürdigen Vaters  
Joseph Pergmayr,  
Priesters der Gesellschaft Jesu.

## Betrachtungen

in der  
geistlichen Einsamkeit,  
besonders für Ordensleute

Neu herausgegeben

von  
Michael Singel,

Beichtvater des Mutterhauses der Barmherzigen  
Schwestern zu München.

Mit einer Einleitung und einem Anhang.  
Nebst einem Stahlstiche.

8. Augsburg. 1841. broschirt. 1 fl. 12 kr.

J. B. von Sind's,

ehedem Obristen eines Cavallerie-Regimentes und kurbairischen ersten Stallmeisters,

Sicher und geschwind heilender

## P f e r d e = A r z t.

Völlig umgearbeitet

von  
Carl Wilhelm Ammon,

k. bairischer erster Hofgestütmeister.

Mit Anmerkungen und Zusätzen versehen

von  
Geyfert v. Tennecker,

k. sächs. Major der Cavallerie.

Zweite sehr vermehrte und verbesserte Auflage.  
gr. 8. Frankfurt a. M. brosch. 2 fl. 38 kr.

Grammatisch = kritisches

## Wörterbuch

der

## hochdeutschen Mundart,

mit beständiger Vergleichung der übrigen Mundarten, besonders aber der Oberdeutschen,

von

Johann Christoph Adelung.  
Sächsischen Hofrathes und Oberbibliothekar.

Mit

D. W. Soltau's Beiträgen,  
revidirt und berichtigt

von

Franz Kav. Schönberger,

Dr. der freien Künste und Philosophie, öffentl. ordentl. Professor der Beredsamkeit in griechischer Sprache etc.  
Wien. 4. Halbfranzbände. 15 fl.

Philothea, ein Sonntagsblatt für religiöse Belehrung und Erbauung. Der Jahrgang 1841. brosch. compl. 2 fl. 30 kr.

Daselbe, die Jahrgänge 1837 — 1840. steif gebunden. à 2 fl. 45 kr.

Rieser, Dr. C., Christkatholischer Katechismus nach dem des ehrwürdigen Vaters Peter Canisius, in Fragen und Antworten für die Schuljugend bearbeitet; durch biblische Sprüche und Beispiele begründet und erklärt. Zweite Auflage. 8. Augsburg. 6 kr.

K e i n e

## Hämorrhoiden mehr!

Erfahrungen über das eigentliche, bisher nicht erkannte Wesen und den Grund der Hämorrhoidalkrankheit, nebst Angabe des einzigen Mittels, durch welches dieselbe auf die sicherste, völlig unschädliche und schnellste Weise geheilt und verhütet werden kann.

Nach dem Englischen

des

Dr. Mackenzie.

Sechste, verbesserte und vermehrte Auflage.

12. geb. 45 kr.

K l e i n e r

## Duodez = Atlas

in 24 Blatt, über alle Theile der Erde.

Von

Eduard Beer.

Fünfte sehr verbesserte Auflage. Weimar. 1842.

Preis 45 kr.